

<b>Zeitschrift:</b>	Werk, Bauen + Wohnen
<b>Herausgeber:</b>	Bund Schweizer Architekten
<b>Band:</b>	97 (2010)
<b>Heft:</b>	11: et cetera Livio Vacchini
<b>Artikel:</b>	Vergessene Partner : Le Corbusiers Partner Pierre Jeanneret : eine biobibliografische Annäherung
<b>Autor:</b>	Sulzer, Peter
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-144846">https://doi.org/10.5169/seals-144846</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Vergessene Partner

Le Corbusiers Partner Pierre Jeanneret – eine biobibliografische Annäherung

**Peter Sulzer** Im gemeinschaftlichen, aus jahrelanger Zusammenarbeit entstandenen Werk nimmt eine berufliche Partnerschaft Gestalt an, besonders bei Architekten. Trotzdem werden die einzelnen Partner in der Öffentlichkeit zuweilen unterschiedlich wahrgenommen, aus einer gewissen zeitlichen Distanz noch stärker als zu Lebzeiten. Häufig und zu Unrecht erscheint der eine dann im Schatten des anderen.



Le Corbusier und Pierre Jeanneret in Chandigarh. – Bild aus: Werk 55 (1968), Heft 6



Umschlag von Alfred Roths Publikation von 1927 über die beiden von Le Corbusier und Pierre Jeanneret entworfenen Wohnhäuser für die Weissenhofsiedlung in Stuttgart. – Bild: wbw

Meinen Studenten sagte ich oft, dass Sie lernen sollten, ihre Arbeiten gut zu präsentieren, weil sie sonst im Büro des Kollegen enden würden, der das besser kann. Nicht wenigen Architekten war das Schicksal beschieden, für den im Rampenlicht stehenden Partner zu arbeiten, quasi im rückwärtigen Dienst und später von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen. Annemarie Jaeggli hat mit ihrem Buch über den Architekten Adolf Meyer (1881–1929), der im Schatten von Walter Gropius (1883–1969) stand, einen wichtigen Beitrag zum Thema der vergessenen Partner geleistet.<sup>1</sup> In der Einleitung schreibt sie: «Will man sich über den Architekten Adolf Meyer mittels einschlägiger biographischer Nachschlagewerke oder Handbücher zur Geschichte der modernen Baukunst informieren, so wird man wenig, meist gar nichts zu seiner Person finden. Man fragt sich, warum ein Architekt in Vergessenheit geraten konnte, der immerhin als Mitverfasser neben Walter Gropius bei so epochmachenden Bauten wie den Fagus-Werken in Alfeld (1911/12) und der Musterfabrik der Kölner Werkbundausstellung (1913/14) steht, am Bauhaus in Weimar unterrichtete, als Leiter der Bauberatung das äussere Erscheinungsbild des ‹Neuen Frankfurt› mitprägte und der über ein selbständiges Oeuvre mit beachtenswerten Industriebauten verfügt...». Meyers letzter grosser Bau für die Stadtwerke Frankfurt am Main (heute «Mainova-Betriebsgebäude») steht heute noch denkmalgeschützt und gut restauriert in der Gut-

leutstrasse 280. Meyer hat das Gebäude nicht mehr fertiggestellt gesehen, denn er kam im Sommer 1929 um.

Eine vergleichbare, ebenso gründliche Veröffentlichung über den Architekten Pierre Jeanneret (1896–1967) gibt es leider noch nicht. Auch er scheint heute fast vergessen, obwohl ihm diese Zeitschrift 1968 unter Mitwirkung bedeutender Zeitgenossen wie Alfred Roth, Raymond Reverdin, Claudio Petit, Jean Prouvé, E. Maxwell Fry und anderen eine ausführliche Hommage widmete.<sup>2</sup> Im gleichen Heft erschien von Gilles Barbey ein Nachruf und eine Präsentation einer Auswahl Werke von Pierre Jeanneret.<sup>3</sup> Aber das sind nun mehr als vierzig Jahre her. Kürzlich veröffentlichten Eric Touchaleaume und Gérald Moreau ein Buch über Le Corbusier und Pierre Jeanneret in Indien<sup>4</sup>, und Gilles Barbey hielt – leider lange nach Redaktionsschluss des vorliegenden Heftes – im Rahmen des Kongresses «La Chaux-de-Fonds. Chandigarh. Brasilia. Utopie et réalité de l'urbanisme au XX<sup>e</sup> siècle» einen Vortrag mit dem Titel «Rayonnement de Pierre Jeanneret, architecte d'envergure (1896–1967)».

Alfred Roth, der 1927/28 an den beiden Wohnhäusern in der Weissenhofsiedlung gearbeitet hatte, schrieb anlässlich des Todes von Pierre Jeanneret, dass dessen Rolle eine mehrfache gewesen sei, als dynamischer und aktiver Partner von Le Corbusier, «mit dem Le Corbusier alle Probleme und Aspekte der in Bearbeitung be-

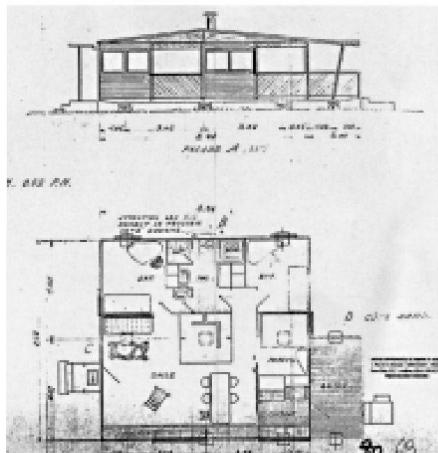
<sup>1</sup> Annemarie Jaeggli, Adolf Meyer. Der zweite Mann. Ein Architekt im Schatten von Walter Gropius. Ausstellung zum 75jährigen Gründungsjubiläum des Bauhauses

1919/1994, 27. März bis 29. Mai 1994, Bauhaus-Archiv, Museum für Gestaltung, Argon-Verlag, Berlin 1994.

<sup>2</sup> Raymond Reverdin, Hommage à Pierre Jeanneret, in: Werk 55 (1968), Heft 6, S. 377–389.

<sup>3</sup> Gilles Barbey, Pierre Jeanneret, in: Werk 55 (1968), Heft 6, S. 390–396.

<sup>4</sup> Eric Touchaleaume et Gérald Moreau, Le Corbusier – Pierre Jeanneret – L'aventure Indienne – Design et Architecture, Editions Eric Touchaleaume / Galerie 54 – Editions Gourcuff – Gradenigo, 648 S., Paris 2010.



Leichtbau-Fertighäuser für Alais, Froges et Camargues (A.F.C.) in Château-Arnoux-Saint-Auban (Dép. Alpes-de-Haute-Provence), 1941–1942, von Pierre Jeanneret und den Ateliers Jean Prouvé. – Bilder aus: P. Sulzer, Jean Prouvé, vol. 2; rechts: Foto Erika Sulzer-Kleinemeier

5 Wie Anm. 2, S. 384–385.

6 Zit. nach Gilles Barbe, wie Anm. 3, S. 390.

7 Siehe dazu die Briefe: Le Corbusier.

Choix des lettres / Sélection, introduction et notes par Jean Jenger, Birkhäuser, Basel 2002, besonders SS. 267, 272–273. Über die Rolle von Le Corbusier während des Vichy-Regimes wurde in jüngster Zeit viel geschrieben.

8 Hélène Cauquil, Pierre Jeanneret, la passion de construire, mémoire de diplôme à l'Ecole Nationale Supérieure d'architecture de Paris-Belleville, Paris 1983.

9 Charlotte Perriand, Une vie de création, Editions Odile Jacob, Paris 1998, S. 220.

10 Peter Sulzer, Jean Prouvé, œuvre complète vol. 2, S. 853/854.

11 Wie Anm. 7

griffenen Projekte eingehend besprach». Er sei «geistessprühend» und kritisch gewesen und habe «die wichtige Funktion des Infragestellers, Kritikers und befruchten den Anregers» erfüllt. Pierre Jeanneret war aber auch «Atelierchef», überwachte Planstudien der Mitarbeiter, verhandelte mit den Bauunternehmern und besuchte, normalerweise zusammen mit Le Corbusier, die Bauplätze. Und weiter: «Ich freue mich darüber, dass nun Pierre Jeanneret die Ehre erwiesen wird, die er in hohem Masse verdient. Man hat diesen bedeutenden Architekten und einmaligen Menschen zu oft in den Hintergrund der Ereignisse gerückt, verkennend, wie vieles Le Corbusier und die Entwicklung der Architektur unseres Zeitalters Pierre Jeanneret zu verdanken haben.»<sup>5</sup> In einem Brief schreibt Le Corbusier, dass zwischen ihm und Pierre Jeanneret trotz der Schwierigkeiten des Lebens stets ein unbegrenztes Vertrauen geherrscht habe. Sein, Le Corbusiers Werk, existiere nur, weil es eine Teamarbeit zwischen ihm und Pierre Jeanneret gegeben habe: «[...] C'est une œuvre commune jusqu'au moment où les circonstances de la vie (et de bons amis) nous ont séparés». <sup>6</sup>

#### Während und nach dem Krieg

Nach einer zwanzigjährigen, erfolgreichen Partnerschaft trennen sich die Wege von Pierre Jeanneret und Le Corbusier. Als Paris 1940 besetzt wurde, musste das Büro schliessen. Die beiden Cousins ziehen vorerst nach

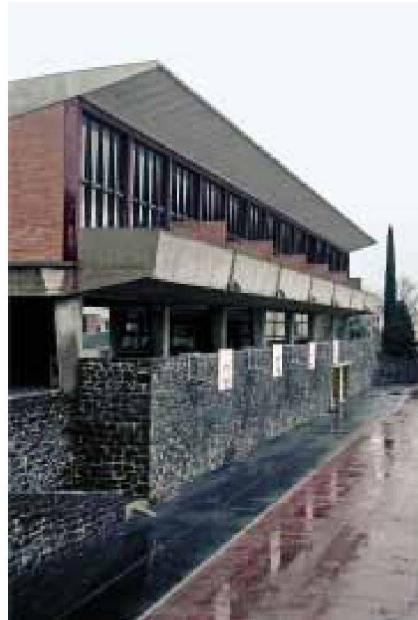
Ozon in die Hautes Pyrénées, um sich darauf 1941 ganz zu trennen. Le Corbusier geht voller Illusionen nach Vichy.<sup>7</sup> Pierre Jeanneret hingegen lässt sich in Grenoble nieder, wo Georges Blanchon 1939 das BCC (Bureau central de construction) gegründet hatte, und schloss sich der Résistance an.<sup>8</sup> Über Jeannerets Zeit in der Résistance gibt es nur wenige schriftliche Quellen. Etwa erfahren wir aus Charlotte Perriands Aufzeichnungen: Offenbar war Pierre Jeannerets Anwesenheit in Grenoble wichtig. Das BCC wurde zu einer Art Quartier der Résistance, und die für das BCC tätigen Leute zu Akteuren des Widerstands. Pierre Jeanneret wurde als Kurier eingesetzt und trug den Decknamen «Guidondevélo», weil er die Depeschen im Innern seines Fahrradlenkers transportierte...<sup>9</sup>

Bereits beim Projekt «Ecole volantes» von 1939/40 hatten Le Corbusier und Pierre Jeanneret mit Jean Prouvé zusammen gearbeitet.<sup>10</sup> Nach der Trennung von Le Corbusier führte Pierre Jeanneret diese Zusammenarbeit weiter. Mit den genannten Tätigkeit für das BCC in Grenoble begann ein fruchtbare gemeinsames Wirken, das ebenso für Pierre Jeanneret wie für Jean Prouvé wichtig war.

Da Stahl vornehmlich in die deutsche Rüstung ging, plante Pierre Jeanneret nun seine Bauten ganz aus Holz. Vier zusammen mit Prouvé entworfene Bauten finden sich noch in Château-Arnoux-Saint-Auban (Dép. Alpes-de-Haute-Provence): kleine, bescheidene und ein-



Centre d'apprentissage pour garçons, heute Lycée professionnel Jean Mermoz in Béziers, von Pierre Jeanneret und Jean Prouvé, Planung 1950/51, Ausführung 1956/59 unter der Leitung von Dominique Escorza. – Bilder: Erika Sulzer-Kleinemeier, Mitte: Peter Sulzer, Jean Prouvé, vol. 3, S. 192/193



fach aufzustellende Häuser mit einem Grundriss von 8,24 x 8,24 Metern, Portalrahmen und schwach geneigtem Satteldach, vor Ort «Châlets» genannt.

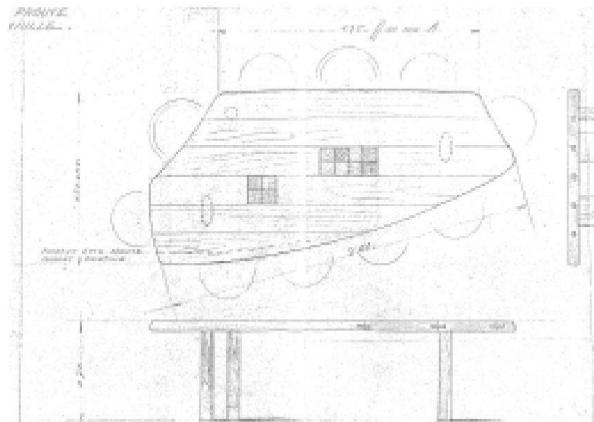
Von 1946 bis 1951 arbeitete er mit Prouvé an Leichtbau-Fertighäusern, sanierte die Gebäude der Heilsarmee und projektierte zusammen mit Georges Blanchon eine Unité d'habitation in Puteaux und einen Wohnblock in Villeneuve-Saint-Georges bei Paris sowie ein Haus auf der Ile de Bréhat in der Bretagne. Pierre Jeannerets wichtigstes Werk aus den 1950er Jahren ist das zusammen mit Dominique Escorza, Jacqueline Vauthier-Jeanneret und Charlotte Perriand (Mobilier) in Béziers gebaute «Centre d'apprentissage pour garçons», heute «Lycée professionnel Jean Mermoz». Die Planung begann 1950/51 zusammen mit Prouvé, die Ausführung 1956/59 stand unter der Leitung von Escorza, als Pierre Jeanneret bereits in Indien war. Von Prouvés Wirken zeugen die Sheddächer und die Schwingelemente an den Fensterfronten der Klassenräume. Seit 2001 steht das Gebäude unter Denkmalschutz.

Pierre Jeanneret hat, allein oder in Zusammenarbeit mit Le Corbusier und/oder Charlotte Perriand, auch wichtige Beiträge zum modernen Möbeldesign geleistet (z. B. fauteuil pivotant, chaise longue ... brevet d'invention 672.824 du système de coulisement de la Chaise longue basculante 672.824 demandé le 8 avril 1929 à 16 h 31 à Paris aux noms de «Mme Scholefield née Perriand Charlotte et M. Charles-Édouard Jeanneret dit le Corbusier & André Pierre Jeanneret» délivré le 4 septembre 1929 et publié le 7 janvier 1930). Zu den Möbeln, die Pierre Jeanneret während des 2. Weltkriegs entwarf, wissen wir nur wenig. 1943 zeichnete er einen Tisch «für Jean Prouvé und seine grosse Familie» sowie weitere Möbel, die sich gut mit den von Prouvé entworfenen Stühlen kombinieren ließen. 1944 hatte er bereits einen Sessel aus Bergahornholz mit Polstern auf Gurtbändern ersonnen, einen Vorläufer des um 1947 entworfenen und zwischen 1950 und 1966 von Knoll vertriebenen faltbaren Modells («Sissors Chair 92», Birkenholz mit Baumwollkissen).

Indien

Von 1951 bis 1965 arbeitete Pierre Jeanneret in Indien. Le Corbusier hatte ihn gewinnen können, die Ausführungsplanung der neuen Stadt Chandigarh und der Regierungsgebäude zu übernehmen. Am 10.12.1950 hatte Le Corbusier den entsprechenden Vertrag mit der Regierung des Punjab unterzeichnet und zwei leitende Architekten verpflichtet, die am 1. Januar 1951 für drei Jahre nach Indien fuhren: E. Maxwell Fry und Pierre Jeanneret. «Mein Platz bleibt Paris, mit einer oder zwei Reisen pro Jahr nach Indien», schrieb Le Corbusier im November 1950 an José Luis Sert.<sup>11</sup>

Vierzehn Jahre blieb Pierre Jeanneret in Indien und war an verschiedenen Orten als Architekt tätig: in Chandigarh (Universitätscampus, Wohnbauten, Schu-



Zeichnung von Pierre Jeanneret: Tisch «für Jean Prouvé und seine grosse Familie», Plan 4614.

<sup>12</sup> Amelia Gentleman, in: New York Times vom 19.3.2008.

len, Spital, Gandhi Bhawan Memorial u. a. m.), weitere Bauten und Planungen in Pandoh, Sundernagar, Slapper und Ahmedabad. Pierre Jeanneret wurde zum Direktor der Architekturschule Chandigarh und zum Chefarchitekten und Stadtplaner des indischen Gliedstaates Punjab ernannt. Neben seiner Tätigkeit als Architekt, Stadtplaner und Hochschullehrer konnte er mit den örtlich verfügbaren Mitteln und Materialien für die Universität und die Verwaltung weitere Möbel entwerfen. Mitunter findet man sie heute für viel Geld auf europäischen und amerikanischen Auktionen, obwohl 2008 behördlich verfügt wurde, dass keine der von Pierre Jeanneret entworfenen Möbelstücke mehr verkauft oder ausgeführt werden dürfen.<sup>12</sup> – Am 4. Dezember 1967 ist Pierre Jeanneret 71-jährig in Genf gestorben.

Eigentlich ist es erstaunlich, dass Pierre Jeanneret so sehr in Vergessenheit geriet, obwohl er zumindest in den originalen Veröffentlichungen neben Le Corbusier stets genannt wurde. Man beobachtet, dass zunehmend auch Bauten, die beide Partner gemeinsam realisierten, als kümmere man sich lediglich um die Marke LC, nur noch unter Le Corbusier veröffentlicht werden. Es bleibt zu wünschen, dass die spärlichen, aber umso wichtigeren, nach dem Tod von Pierre Jeanneret erschienenen Würdigungen endlich in einer umfassenden Monographie ihre Fortsetzung finden. Diese Zeitschrift und Autoren wie Gilles Barbey

und Catherine Courtiau haben dazu bereits wichtige Grundlagen geliefert. Der Nachlass von Pierre Jeanneret ist inzwischen nach Montréal in das Centre Canadien d'Architecture überführt worden.

#### Kurzer bibliographischer Ausflug

Mit ganz wenigen Ausnahmen sind alle Bauten und Projekte aus der Zeit zwischen 1923 und 1940 von beiden Architekten, so wie dies frühe Publikationen ganz selbstverständlich belegen: Die berühmte erste Ausgabe von «Oeuvre complète», erschienen in den Editions d'Architecture, verzeichnet im Titel der Bände 1 und 2 (die Jahre 1910–1929 und 1929–1934 betreffend) «Le Corbusier & P. Jeanneret». In diesen Bänden finden wir alle gemeinsamen Werke, insbesondere die Villen wie beispielsweise die Villa Savoye, die grossen Projekte und Bauten wie etwa den Völkerbundspalast, den Pavillon Suisse und die Cité de Refuge in Paris, aber auch «Die 5 Punkte für eine neue Architektur» («Les 5 points d'une architecture nouvelle, par Le Corbusier & P. Jeanneret»). Der 4. Band gliedert sich in einen ersten Teil (1938–1940, LC & PJ) und in einen zweiten Teil (1940–1946, LC). Der Band erschien 1946 – über die bekannte Trennung der Partner erfährt man nichts.

In gewissen später erschienenen Publikationen muss man den Partner Pierre Jeanneret buchstäblich suchen: In Willy Boesigers «Le Corbusier 1910–1965», erschien



Tisch von Pierre Jeanneret kombiniert mit Stühlen von Jean Prouvé. – Bild: Erika Sulzer-Kleinemeier



Sessel von Pierre Jeanneret, 1944 (links), ein Vorläufer des um 1947 entworfenen und zwischen 1950 und 1966 von Knoll vertriebenen Modells «Scissors Chair 92». – Bild links: Erika Sulzer-Kleinemeier; rechts aus Katalog Knoll International G.m.b.H.



nen 1967, ist im Text von Hans Girsberger immerhin der «Vetter» erwähnt, aber weder im Titel noch bei den gemeinsamen Bauten findet Pierre Jeanneret Erwähnung, obwohl abgebildete Pläne (z. B. Seiten 50, 52, 56, 59) von ihm stammen dürften. Besonders ärgerlich ist Jacques Sbriglio «Le Corbusier, la Villa Savoye», Birkhäuser, Basel 1999. Pierre Jeanneret wird hier im Titel unterschlagen. Auf Seite 78 findet sich ein Brief, den Pierre Jeanneret unterschrieben hat und schliesslich in den Anmerkungen auf Seite 136 der Hinweis des Autors, wonach der Einfachheit halber im Zusammenhang mit der Villa Savoye meistens nur der Name von Le Corbusier genannt werde, obwohl der Bau ein Gemeinschaftswerk von Le Corbusier und Pierre Jeanneret sei.<sup>13</sup>

Der Birkhäuser-Verlagsprospekt 2009/2010 verzeichnet noch mehr Bücher, bei denen nur noch die Marke Le Corbusier im Titel erscheint, etwa die Bände von «Œuvre complète», die das Werk beider Partner enthalten, oder Jacques Sbriglio «Le Corbusier. Les villas La Roche-Jeanneret» (zweifellos ein Werk beider Partner). «Le Corbusier. Une petite maison 1923» (Zürich 1954) lautet der Titel einer der bekanntesten Publikationen – bei meinem letzten Besuch im kleinen Haus hingen dessen Pläne an der Wand, gezeichnet von Pierre Jeanneret! «Le Corbusier, Plans», nennt sich die auf 32 DVDs erhältliche digitale Ausgabe von mehr als 35 000 Dokumenten, herausgegeben von der Fondation Le

Corbusier und Echelle-1. Der entsprechende Verlagsprospekt zeigt als Beispiel die maisons La Roche-Jeanneret, ein Werk von Le Corbusier und Pierre Jeanneret, von dem auch die abgebildeten Zeichnungen sein dürfen. Tim Bentons sorgfältiges Buch «Les villas parisiennes de Le Corbusier 1920–1930» von 1984 erschien 2007 in den Editions de la Villette, Paris, mit verändertem Innentitel: Les villas parisiennes de Le Corbusier et Pierre Jeanneret, in der englischen Ausgabe sogar auf dem Cover (Birkhäuser 2007). Im Vorwort weist Benton darauf hin, dass die zwischen 1920 und 1930 von den beiden Partnern gemeinsam gebauten Villen wesentlich zu ihrem internationalen Renommee beigetragen haben. Will man der Geschichte und ihren Protagonisten gerecht werden, ist Quellenforschung unerlässlich, namentlich dann, wenn die den Ereignissen folgende Publizistik es hin und wieder nicht so genau nimmt.

**Peter Sulzer**, geb. 1932, studierte zuerst Malerei an der Hochschule für bildende Künste Hamburg, dann an der HfG Ulm. 1958/59 Architekturdiplom bei Egon Eiermann an der Technischen Hochschule Karlsruhe. 1959 Stipendium in Paris und Bekanntschaft mit Jean Prouvé. Ab 1961 freischaffender Architekt und Dozent an der HfG Ulm, 1966 bis 1997 ordentlicher Prof. für Architektur an der Universität Stuttgart. Zusammen mit seiner Frau, der Fotografin Erika Sulzer-Kleinemeier, Gründung der Stiftung Simonshof zur Förderung von Kunst, Kultur, Bildung und der deutsch-französischen Zusammenarbeit, mit einer ständigen Sammlung und Ausstellung von Möbeln und Designobjekten des 20. Jh. ([www.simonshof.de](http://www.simonshof.de)). Peter Sulzer ist international als führender Experte für das Werk von Jean Prouvé bekannt und Autor von «Jean Prouvé Œuvre complète / Complete works (vgl. Bibliographie).

<sup>13</sup> «Par commodité d'écriture, seul le nom de Le Corbusier sera le plus souvent mentionné à propos de la villa Savoye bien que cette œuvre soit commune à Le Corbusier et à Pierre Jeanneret, architectes associés de 1922 à 1940.»



Verschiedene Stühle, die Pierre Jeanneret für die Universität und die Verwaltung in Chandigarh entworfen hat. – Bild: Erika Sulzer-Kleinemeier

#### Literatur zu Pierre Jeanneret nach 1967, Auswahl in chronolog. Reihenfolge

Gilles Barbey, Pierre Jeanneret, in: Werk 1968, Heft 6, S. 390–396. In diesem wichtigen Heft weitere Beiträge zu Pierre Jeanneret: Hommage à Pierre Jeanneret (Claudius Petit, Jean Prouvé, José Luis Sert, Alfred Roth, Henri Robert Von der Mühl, Jean Bossu, E. Maxwell Fry, Lucien Hervé, Pierre-A. Emery, Denise Cresswell, Groupe des architectes, urbanistes et ingénieurs de Chandigarh).

Hélène Cauquil, Pierre Jeanneret, la passion de construire, mémoire de diplôme à l'Ecole Nationale Supérieure d'architecture de Paris-Belleville, Paris 1983.

Dies., Pierre Jeanneret in India, Architecture in India. Association Française d'Action Artistique, 1985, S. 105–110.

Dies., Pierre, l'autre Jeanneret, in: Hélène Cauquil et Marc Bédarida, «35, rue de Sèvres», Institut français d'Architecture, Paris 1986, S. 4–8.

Dies., Pierre Jeanneret (1896–1967). Un architecte dans son siècle, Paris, BRA, Ministère de l'environnement et du cadre de vie, Direction de l'architecture, Secrétariat de la recherche architecturale, 1986.

Catherine Courtiau, Pierre Jeanneret (1896–1967), in: Le Corbusier à Genève 1922–1932, Lausanne 1987, S. 13–17 (mit einer Biographie und bibl. Angaben).

Dies., Jeanneret (Pierre), in: Le Corbusier, une encyclopédie, Edition du Centre Pompidou, Paris 1987, S. 213–215.

Maria Patricia May Sekler: Jeanneret, Pierre, in: Macmillan Encyclopedia of Architects, New York / London 1998, vol. 2, S. 482–484.

Charlotte Perriand, Une vie de création, Editions Odile Jacob, Paris 1998.

Kiran Joshi, Documenting Chandigarh: The Indian Architecture of Pierre Jeanneret, Edwin Maxwell Fry, Jane Beverly Drew, Grantha Corporation, 1999.

Le Corbusier, Choix de lettres, Sélection, Introducion et notes par Jean Jenger, Birkhäuser, Basel 2002.

Gilles Barbey, Pierre Jeanneret, autre Suisse dissident?, in: Le Corbusier, la Suisse, les Suisses: XIII<sup>e</sup> Rencontre de la Fondation Le Corbusier, Éditions de la Villette, Paris 2006, S. 46–67.

Tim Benton: Les villas parisiennes de Le Corbusier et Pierre Jeanneret, Éditions de la Villette, Paris 2007. Englisch: The Villas of Le Corbusier and Pierre Jeanneret 1920–1930, Birkhäuser, Basel 2007.

Peter Sulzer, Jean Prouvé Œuvre complète / Complete works, Vol. 1: 1917–1933 (ersch. 1995), Vol. 2: 1934–1944 (ersch. 2000), Vol. 3: 1944–1954 (ersch. 2005), Vol. 4: 1954–1984 (ersch. 2008), im Birkhäuser Verlag Basel.

Eric Touchaleaume et Gérald Moreau, Le Corbusier – Pierre Jeanneret – L'aventure Indienne – Design et Architecture, Éditions Eric Touchaleaume / Galerie 54 – Éditions Gourcuff – Gradenigo, Paris 2010.

**résumé** **Un partenaire oublié** Pierre Jeanneret, le partenaire de Le Corbusier – une approche biographique Il n'est pas rare dans les partenariats professionnels qu'un des partenaires fasse de l'ombre à l'autre. Le plus souvent à tort si leur œuvre est le résultat d'une collaboration équivalente. Durant les années de leur partenariat de bureau, entre 1923 et 1940, le très extraverti Le Corbusier fut sous les feux de la rampe pendant que son cousin Pierre Jeanneret travaillait plutôt à l'arrière-plan. C'est peut-être une des raisons pour lesquelles son nom est progressivement tombé dans l'oubli, voire à volontiers été escamoté, même dans les publications spécialisées sur le Bureau Le Corbusier/Pierre Jeanneret. Leurs chemins se séparèrent en 1940. Pierre Jeanneret rejoignit la résistance et, pendant la guerre et les premières années de l'après-guerre, il travailla surtout avec Jean Prouvé à la construction de maisons préfabriquées légères, dont on trouve encore quelques exemples conservés à Château-



Pierre Jeanneret und Le Corbusier in Chandigarh, März 1955. – Bild: LIFE (James Burke)

Arnoux-Saint-Auban. Les deux conçurent le «Centre d'apprentissage pour garçons» à Béziers en 1950/51, réalisé en 1956/59 et aujourd'hui classé monument protégé. Entre 1951 et 1965, Pierre Jeanneret travailla d'abord de nouveau avec Le Corbusier pour leur grand mandat à Chandigarh, en Inde. Mais ensuite, il œuvra aussi pour son propre compte, à Pandoh, Sundernagar, Slapper et Ahmedabad. Il devint finalement directeur de l'Ecole d'Architecture de Chandigarh et fut nommé architecte en chef et urbaniste de l'Etat fédéral indien du Pendjab. Comme il l'avait déjà fait en Europe, il y conçut également beaucoup de meubles, pour les universités et l'administration. Il est décédé le 4 décembre 1967 à Genève, à l'âge de 71 ans. C'est au fond très étonnant qu'un architecte de telle envergure soit pratiquement tombé dans l'oubli. Il ne reste qu'à espérer que les hommages importants qui ont été publiés après sa mort trouvent enfin une suite dans une monographie complète. Entre-temps, son legs a été transféré à Montréal, au Centre Canadien d'Architecture.

**summary** **Forgotten Partner** Le Corbusier's partner Pierre Jeanneret – a bio-bibliographical approach It is not unusual in professional partnerships for one partner to stand in the shadow of another. Generally this is unfair if their work emerged from collaborative efforts of equal value. Whereas the extrovert Le Corbusier stood in the limelight, his cousin Pierre Jeanneret worked more in the background during the

years of their office partnership which extended from 1923 to 1940. This may be one of the reasons that, even in publications about the office Le Corbusier/Pierre Jeanneret, the latter's name is increasingly forgotten or omitted. In 1940 they went their separate ways. Pierre Jeanneret joined the Résistance and during the war and in the years immediately following it he worked mostly with Jean Prouvé on light-weight prefabricated houses, a number of which still survive, for example in Château-Arnoux-Saint-Auban. In 1950/51 the pair designed the "Centre d'apprentissage pour garçons" in Béziers, which was built in 1956/59 and is today under a conservation order. From 1951 to 1965 Pierre Jeanneret worked in India, firstly again with Le Corbusier on the major commission in Chandigarh. After this he also worked for himself and erected buildings to his own designs in Pandoh, Sundernagar, Slapper and Ahmedabad. Finally he was appointed director of the School of Architecture of the Indian State of Punjab. In India, as previously in Europe, he also designed many of furniture for the university and the administration. Pierre Jeanneret died on December 4, 1967 in Geneva at the age of 71. It is astonishing that this excellent architect should have been so forgotten. It is to be hoped that the important appreciations of Pierre Jeanneret's work produced after his death will be continued in the form of a comprehensive monograph. Pierre Jeanneret's estate has been transferred to the Canadian Centre for Architecture in Montréal. ■